

Herabsetzung der Wohnungsansprüche auf ein Minimum, drittens Verwendung der geschlossenen Geschäftslokalitäten, Bureau und Werkstätten für Wohnungszwecke, viertens Entlastung der Hauptstadt, eventuell mit Zwangsmaßnahmen.

Was das Zusammensiedeln von Verwandten betrifft, so besteht da die Befürchtung, daß die Bourgeoisie durch eine derartige Vereinigung gekräftigt werden würde, infolgedessen wäre es besser, sie unter die Kontrolle des Proletariats zu stellen. Demgegenüber wird das Argument geltend gemacht, der größte Teil des Proletariats sei noch nicht so abgehärtet, daß es die Sektaturen der Bourgeoisie ertragen könnte; die Proletarier fühlen sich fremd in den großen, geräumigen Wohnungen, viele laufen davon und kehren lieber in ihre alten Löcher zurück. Durch das Zusammensiedeln von Verwandten würden wir größere Wohnungen für die größeren Proletarierfamilien gewinnen.

Was die Herabsetzung auf ein Minimum betrifft, so verzichten viele Proletarier, besonders aber die geistigen Arbeiter sehr schwer auf die tatsächlich entbehrlichen Lokalitäten, die aber unbedingt weggenommen werden müssen, wenn wir nicht wollen, daß die ohne Wohnung stehenden Proletarier selbst sie wegnehmen. Redner steht erst seit fünf Tagen an der Spitze des Wohnungswezens, doch schon bisher sind ihm 1027 Briefe zugegangen, in denen verschiedene Genossen einzelne Personen protegierten und einzelne durch die Anrede „Genosse“ ihre Wohnung von der Requirierung befreien wollten. Es ist unmöglich, daß der Leiter des Wohnungswezens, ein Mensch, als allgemeines Beschwerdebureau betrachtet werde, wie es die Genossen jetzt tun. Ein Uebelstand ist es auch, daß unberufene Personen Wohnungspolitik machen, Wohnungen und Befreiungen von der Requirierung versprechen; so treiben die Volkskommissariate für Inneres, für Heerwesen, für Volkswohlfahrt sowie die besonderen Gewerkschaften ihre eigene Wohnungspolitik, der Leiter des Wohnungswezens aber wird täglich von Tausenden und aber Tausenden bestürmt.

Als Kämpfer der Räterepublik ist Redner der Anhänger der allerweitestgehenden Demokratie. Er billigt es nicht, daß früher der Bezirk und das Landes-Wohnungskommissariat mit dem Publikum Football gespielt, und daß sie ohne ernste Unterlage Versprechungen gegeben haben. Wir müssen das Beispiel einzelner Provinzstädte nachahmen und die Erledigung der Wohnungsangelegenheiten den Arbeiterräten übertragen. (Lebhafte Zustimmung.) Ist doch der Rat des Bezirkes für die Bevölkerung des Bezirkes verantwortlich. Es kann nicht die Aufgabe des Landes-Wohnungskommissariats bilden, einzelne Wohnungen zuzuweisen, sondern nur, einerseits die in erster Instanz zur Erledigung der Wohnungsangelegenheiten berufenen Organe zu organisieren, damit sie einheitlich vorgehen können und diese Organe zu kontrollieren, andererseits als Appellationsforum zweiter Instanz die etwaigen Ungerechtigkeiten beizulegen. Die Bezirke hinwieder müssen an die Spitze der Wohnungsangelegenheiten Genossen stellen, deren Ehrlichkeit, Kraft und Intelligenz bei entsprechender einheitlicher Lenkung die gerechte Erledigung garantieren. Das zentrale Wohnungskommissariat wird die einzelnen unüberwindlichen Entgleisungen wegmachen können. (Zustimmung.)

Redner sprach hierauf über die finanzielle Seite des Wohnungskommissariats und beanstandete die derzeitige Art und Weise der Wohnungsentlastungen. Hier müsse jeder einzelne Fall gesondert gründlich untersucht werden. (Beifall.)

Redner tritt seine schwere Arbeit mit größter Gewissenhaftigkeit an und erfucht die Genossen um ihre Unterstützung, erwartet aber auch andererseits, daß seine Verfügungen entsprechend respektiert werden. (Lebhafte Ovationen und Beifall.)

Auch die Öffnung der geschlossenen Geschäftsräumlichkeiten ist eine schwierige Sache, denn es stellte sich heraus, daß der Leiter des Wohnungswezens mit den geschlossenen Geschäftsräumlichkeiten nichts zu tun habe und es stehe z. B. nicht in seiner Macht, einer Gewerkschaft die Räumlichkeit eines geschlossenen Kaffeehauses anzuweisen.

Die Entlastung der Hauptstadt ist sehr schwer, obwohl Eugen Barga recht hat, daß ein so verkleinertes Land wie Ungarn eine wasserlöslige Hauptstadt wie Budapest nicht ertragen kann. Wir ertragen eine Zwei-Millionen-Hauptstadt weder in industrieller Hinsicht noch in bezug auf die Versorgung. Nicht nur die Bourgeoisie, die Handelsangestellten, sondern auch ein Teil der industriellen Arbeiterschaft muß damit rechnen, zur Urproduktion zurückkehren, in die Provinz hinausgehen zu müssen, und dann schaffen sie auch Wohnungs-möglichkeiten. In Budapest bedarf es in Wirklichkeit keiner Bauten, die Wohnungsfrage ist nicht durch Bauten zu lösen, dies käme nur dann in Betracht, wenn Budapest ein industrielles Zentrum sein könnte. Man muß dafür Sorge tragen, daß diejenigen, die keine andere Arbeit haben, um aufrichtig zu sprechen, zum Spaten greifen. Der Rennplatz ist das glänzendste Beispiel. Richter der Kurie, Advokaten, Maler von großer Begabung und Jüglinge der Musikakademie tragen Dünge und es stellte sich heraus, daß, als der Produktionskommissär einige von ihnen dem Kanzleibienst zuzuteilen beabsichtigte, sich keiner melden wollte. (Beifall.)

Auf dem Gebiete der Wohnungsansprüche herrscht eine zweifache Richtung, die eine ist der extreme linksseitige Standpunkt, der um jeden Fall Vergerniß herbeizurufen wünscht, die zweite Richtung will alles für sich retten. So werden z. B. Mißbrände getrieben mit den separaten Arbeitszimmern. Dies und andere Mißbrände sind aus der Welt zu schaffen. Zum Redner kommt man vergebens mit Protektion, selbst wenn man sich hinter eine amtliche Form birgt. Wenn nur zehn Wohnungen zur Verfügung stehen und 32.517 Wohnungsbedürftige vorhanden sind, kann nur ein Prinzip maßgebend sein: jeder hat das Axturuzbrot aufzuessen. (Beifall.)

Das Landes-Wohnungskommissariat wurde von einem Tag zum anderen ohne die entsprechende Grundlegung ins Leben gerufen. Es wurde nicht in Betracht gezogen, daß es in Budapest nur für eine Million Menschen Wohnungen gibt, dagegen fluteten zwei Millionen Menschen her. In Budapest gibt es keine Wohnungsstatistik und bis zum heutigen Tage ist es nicht festgestellt, wieviel Ein- und Mehrzimmerwohnungen vorhanden sind. Es gibt keine Richtschnur dafür, wer als Fremder, als Ausländer zu betrachten sei. Diese Ungewissheit führt wieder zu Ungerechtigkeiten. Die Sache wird noch durch Pester Einwohner, die nach den besetzten Gebieten zuständig sind, kompliziert. Besondere Bestimmungen verfügen über die Notizen Soldaten, über die Eisenbahner, die Schauspieler, wogegen die Volkskommissariate für ihre eigenen Beamten besondere Arbeitszimmer wünschen. Wir entlasten die Sommerfrischler, wie auch diejenigen, die auf Studienreisen gehen. Dagegen stellt er die Frage, ob wohl das Proletariat unter so guten Umständen gelebt habe, daß die Wohnungen der Proletarier entlastet werden müssen. Diese Beratungen dienen also kaum dem Interesse des Proletariats. (Wahr! So ist's.)

Die Wohnungs- und Versorgungsfrage Budapests.

— Sitzung des Zentralausschusses. —

Budapest, 3. Juli.

Der Zentrale Revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat Budapests hielt heute, Donnerstag, um 4 Uhr nachmittags unter dem Vorsitze Ignaz Bogárs eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die Wohnungsfrage und die Angelegenheit der öffentlichen Versorgung standen.

Vor der Tagesordnung begründete

Julius Bernát

folgenden vom I. Bezirk unterbreiteten Antrag:

— Die am 28. Juni 1919 abgehaltene Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates des I. Bezirkes weist den Präsidenten des Leitenden Ausschusses an, in der nächsten Sitzung des Fünfhundertier-Zentralausschusses im Namen des Rates des I. Bezirkes einen Beschlusantrag zu unterbreiten, der das Fünferpräsidium anweist, innerhalb kürzester Frist, jeden falls aber innerhalb zweier Wochen, den Entwurf der Verfassung und der Geschäftsordnung der Bezirksräte fertigzustellen, ihn zur Begutachtung den Bezirksräten einzusenden und mit deren Eingabe dem Zentralausschuß zur Verhandlung vorzulegen.

Der Rat nahm den Antrag einstimmig an.

Hierauf begründete

Alexander Lázár

den Antrag des Arbeiter- und Soldatenrates des VIII. Bezirkes, wonach die Räteregierung die leitenden Ausschüsse sämtlicher Bezirks-Arbeiterräte über die außen- und innerpolitische sowie über die militärische Lage dem Bedarfsfalle entsprechend, aber mindestens einmal wöchentlich, in entsprechender Form und befriedigender Weise informieren möge.

Auf Antrag des Präsidenten wurde ausgesprochen, daß der Antrag den Volkskommissariaten für Inneres, für Heerwesen und für Heerwesen überwiesen werde.

Köszeg Brunnauer,

der Leiter des Wohnungswezens, sprach sodann über die Wohnungsfrage. Er betonte, daß wir hinsichtlich der Wohnungen ebenso daran seien wie in bezug auf die Lebensmittel; wir verfügen nur über wenig Wohnungen, die proportionell verteilt werden müßten. Sehr wichtig ist daher die Proportionierung, ferner, daß in erster Reihe die Ansprüche des arbeitenden Proletariats befriedigt werden.

Für die Lösung gibt es vier Modalitäten. Erstens freiwilliges oder, wenn es sein muß, zwangsweises Zusammen-siedeln verwandter Familien, zweitens

dem
der
führt

Das
der
orga-
die
be-

eine
ocher
lebt
apost
die

, das
vor-
trauf
zu
u
vor-
schlag

mit
fort-
itrag

Red-
än-
die
ien.
so
len,
und
Die
Rän-
losh-
ehen
wer-
wie-

sium
Ber-
rage